

bestimmten Nahrungsregime unterwerfen wollen, zur endlichen Entscheidung dieser für die politische Oekonomie so wichtigen Frage.“ Dieser Brief wurde an die für die Gallerte niedergesetzte Commission übersandt und dieselbe eingeladen, den über diese Frage abzustattenden Bericht möglichst zu beschleunigen. In der folgenden Sitzung der Akademie. (am 27. Jan.) erklärte nunmehr Herr Julie-Fontenelle, in Erwiderung auf jene Behauptung Gannal's, schriftlich, dass er nach 18 monatlichen, jedes Vierteljahr mit 12 bis 15 verschiedenen Personen jeden Alters und Geschlechtes angestellten Versuchen, im Stande sei, die nährende Eigenschaft der Gallerte unbestreitbar zu beweisen. Er beabsichtigt diese Arbeit unverweilt der Akademie vorzulegen. *L'Institut* II. ann. No. 37. den 23. Jan. 1834. S. 29 u. No. 38. d. 1. Febr. S. 37.)

Der Name Gannal hat bekanntlich in den Annalen der wissenschaftlichen Mystificationen einen schönen Klang erlangt, durch die vor einigen Jahren furore machende Entdeckung künstlicher Diamanten-Bildung durch Zerlegung des Schwefelkohlenstoffs mit Phosphor. Aehnlich mag es sich mit dieser neuen wichtigen Entdeckung verhalten.

7) *Notiz über den Gehirnsand,*

vom

Geh. Hofr. und Commenthur WURZER in Marburg*).

Bereits viermal habe ich Concretionen chemisch untersucht, welche man häufig in der Zirbeldrüse antrifft und beim Drücken derselben zwischen den Fingern fühlt. Sie kommen unter dem Namen *Gehirnsand* vor, und sind unregelmässig geformt. Auf ihrer Oberfläche sind sie meistens scharf und rauh.

Die Stückchen, welche ich erhielt, waren stets zu klein, um Manches mit Bestimmtheit davon angeben zu können. Diessmal erhielt ich von der hiesigen Anatomie eine solche Concretion, die genau 0,3 Gran N. M. Gw., wog. Die aufgefunden-

*) Aus einem Schreiben an Schweigger-Seidel d. d. den 12. Febr. 1834.

denen Bestandtheile waren ganz dieselben, welche ich früher in ihnen angetroffen hatte, und waren: phosphorsaurer Kalk, kohlsaurer Kalk, *Eisen* und *Mangan*.

8) *Künstliche Krystalle von Zwiefach Schwefel-Zinn.*

In der Sitzung der Pariser Akademie vom 23. Sept. 1833 wurde eine von Herrn Gaudin eingesandte prächtige Krystallisation von *Zwiefach Schwefel-Zinn* in Form einer regelmäßigen hexagonalen Tafel vom vollkommensten Glanze vorgelegt; die Umrisse der Winkel und Seiten sind von höchster Vollendung. Unter der Lupe erzeugen die hexaëdrischen trichterartigen Vertiefungen und der Parallelismus der neben einander gelagerten Blätter die schönsten Erscheinungen von Symmetrie und von farbigen Streifen. Dieser Krystall ist durch Feuer erhalten worden. Zu bedauern ist, dass Gaudin sein Verfahren nicht beschrieben hat. (*Journ. de Chim. méd.* Decbr. 1833. S. 730.)
